

Hallo liebe Freunde aus Deutschland, liebe Familie, liebe Arbeitskollegen von hansgrohe und alle die interessiert sind meinen zweiten Rundbrief zu lesen,

vielen Dank fuer die vielen Mails, die ihr mir nach dem ersten Rundbrief zugesendet habt. Es hat mich sehr gefreut von euch zu hoeren. Mittlerweile sind 4 Monate vorrueber und es hat sich einiges veraendert.

Morgens gegen sechs faengt der erste Hahn auf dem Dach an zu kraehen. Muede drehe ich mich nochmal um. Um sieben klingelt der Wecker und schmeisst mich vollstaendig aus dem Bett. Das Fruehstueck, meist Ruehrei mit Broetchen und eine kleine Unterhaltung mit der Familie bringen einen follaendig auf die Beine. Um acht Uhr oeffnet die Sonderschule Fe y Alegria ihre Tueren. So oder aehnlich beginnen die meisten Tage meines Aufenthaltes hier in Chimbote.

In der Gastfamilie habe ich mich richtig eingelebt fehlt nur noch das Haehnegeschrei am Morgen zu ueber hoeren. Ist mir aber bis heute noch nicht gelungen. Zenaida meine Gastschwester hat vor kurzem ihren 19. Geburtstag mit einigen Freunden im kleinen Rahmen gefeiert. Bei den Frauen hier in Peru wird nur der 15. Geburtstag gross gefeiert, bei den Maennern der 18. Alle weiteren sind unwesentlich.

Mein Gastvater konnte ein Jahr nicht arbeiten, da er auf dem Fischerboot einen Unfall hatte. Seit drei Wochen ist er wieder auf dem Meer. Die Arbeit der Fischer ist hart. Sie sehen ihre Familien teilweise nur Stundenweise und meistens in der Nacht, was das Familienleben nicht gerade erleichtert. Hauptsächlich halten sie sich auf dem Boot auf das mit 18 Mann besetzt ist und 300 Tonnen Fisch speichern kann. Das Fischerboot meines Gastvaters haben wir gemeinsam mit zwei weiteren Fischern besichtigt. Das Netz hat einen Umfang von 600 Metern und geht 50 Meter in die Tiefe. Die Stadt Chimbote ist entstanden, als der Fischfang geboomt hat. Heute ist leider sehr viel abgefischt und die meisten sind arbeitslos.

Die Armut wie auch die daraus resultierende Gewaltbereitschaft ist nicht zu uebersehen. In einigen Familien werden die Kinder geschlagen, nicht akzeptiert und schon mit vier Jahren auf die Strasse geschickt um Autos zu putzen oder Bonbons zu verkaufen. Viele Maedchen mit 14 Jahren bekommen Babys, welche vom Vater nicht akzeptiert werden. Hier fehlt es an der Aufklaerung. Ueber Sexualitaet wird wenig geredet, fuer die meisten ist es ein Tabu-Thema.

Ein Menschenleben zaehlt nicht sehr viel in Chimbote. Ueberfaelle sind an der Tagesordnung. Jedes groessere Geschaef wird durch Security bewacht. Banken aehneln einem Hochsicherheitstrackt. Beni, ein weiterer Deutscher, der hier in der Gemeinde noch bis mitte Dezember lebt, wurde zwei mal ueberfallen und ausgeraubt. Bisher wurde ich davon verschont und hoffe, dass es auch so bleiben wird.

Ende Oktober hat Schwester Damiana, meine Ansprechperson hier an der Schule ihre dreimonatige Deutschlandreise beendet. Sie ist eine Deutsche Schwester die seit etlichen Jahren hier wirkt.

In dieser Zeit hat sich mein Taetigkeitsbereich in der Sonderschule Fe y Alegria voellig veraendert. Die ersten zwei Monate in der Klasse mit Down-Syndrom Kindern, hat mir sehr geholfen, mit den Schuelern besser umgehen zu koennen.

In der Schule habe ich nun die Funktion des Technikers bzw. Installateurs uebernommen. Die Problematik mit den hiesigen Installateuren und Ingenieuren ist schnell erklart. Neuinstallationen oder Reparaturen werden so installiert bzw. instandgehalten dass sie fuer maximal ein bis zwei Jahre funktionieren. Plaene gibt es so gut wie nie, wodurch sich die Arbeiter ihren Arbeitsplatz sichern.

Meine Aufgabe ist es, neue Ideen einzubringen, Neuinstallationen durchzuführen bzw. Vorhandenes zu reparieren. Elektriker, Fliesenleger, Klempner. Alles habe ich schon ausprobiert wobei das Elektrische mir doch am meisten liegt.

Die Zeit am Vormittag verbringe ich zum Teil in der Rollstuhlwerkstatt, welche der Sonderschule angegliedert ist, und zum anderen, kümmere ich mich um alle anderen Dinge, die sonst noch anfallen. Meine Hauptaufgabe momentan ist die Wasserinstallation zu entwirren und falls nötig zu korrigieren, welche durch die vielen Neuinstallationen mehr als nur unübersichtlich geworden ist, und folglich nicht korrekt funktioniert. Bei diesem Projekt arbeiten auch Schüler mit, welche die alten Rohrleitungen im Sand freilegen, verfolgen und undichte Stellen aufspüren. Es macht sehr viel Spass mit ihnen zu arbeiten.

Das Versprechen euch in diesem Rundbrief über das gesamte Schulfest zu informieren, kann ich nicht ganz einhalten. Das, wovon alle geredet haben hat mich voll erwischt. Der frische Salat und ein gebratenes Hühnchen aus einem kleinen Restaurant hat mir eine Woche Bettruhe verordnet.

Trotz der chaotischen Organisation ist das Schulfest sehr gut gelungen. Es gab einen Dekorationstag, Spieletag, Ausflugstag und vieles mehr. Den Kindern und Jugendlichen hat es sehr gut gefallen und das ist die Hauptsache.

Ein Teil des Lehrerkollegiums ist nach Mirador gefahren um dort einen gemütlichen Tag zu verbringen. Mirador ist in der Nähe von Trujillo (Voluntario Thomaso grande). Es liegt schön gelegen mit vielen Grünanlagen, kleinen Schwimmbädern, Volleyballfeld und Tanzfläche. Für die Chimbotaner, die täglich dem Staub, Dreck und dem eckelhaft penetranten Gestank nach Fisch ausgesetzt sind, ist dieser Ort zum Entspannen, ein beliebter Zufluchtsort. Die Straßen in Chimbote bestehen meist aus reiner Erde und werden täglich mit Wasser übergossen damit der Staub nicht aufgewirbelt wird. Eine Schicht Teer wäre sicher billiger wie die enormen Mengen an Wasser die Tag für Tag auf die Straße geschüttet werden, aber wie so oft, werden die Probleme nach der Dringlichkeit behandelt...

Das Wetter in Chimbote ist wunderschön. Die Temperaturen sind gut zu ertragen und die Sonne scheint den ganzen Tag. Meine Hautfarbe hat sich schon etwas an die peruanische angepasst. Mit P. Miguel und einigen Jugendlichen der Kirchengemeinde sind wir gemeinsam an den Strand „Besique“ in der Nähe von Chimbote gefahren. Die Küste direkt in Chimbote ist mit Fischfabriken, Müll und Dieben besiedelt und lässt daher nicht gerade zum Baden ein. „Besique“ ist ein Sandstrand mit einigen Buchten wo man gut schwimmen kann. Fehlt nur noch etwas mehr Sonne, aber dies haben sie mir für Januar bis März zu genüge angekuendigt.

Beni hatte Mitte Oktober seinen Geburtstag in meiner Familie gefeiert. Gemeinsam haben wir Lasagne zubereitet. Die Peruaner waren davon sehr begeistert und haben sich sofort erkundigt wann wir sie zum nächsten Mal kochen.

Die Feste hier werden etwas anders gefeiert als in Deutschland. Meistens gibt es ein Essen, danach wird getanzt, zu Musik, mit der ich mich bis heute nicht komplett anfreunden konnte. Das gemütliche Beisammensitzen bleibt oft aus. Es wird getanzt bis zum Ende.

In Chimbote gibt es einige große Diskotheken, die aber nicht sehr gemütlich aufgebaut sind. Die schönsten Feste sind die privaten mit gemütlichem Ambiente und einigen Freunden.

Ende Oktober haben wir neun Voluntarios uns auf den Weg nach Churin gemacht um dort unser erstes Auswertungsseminar abzuhalten. Auf dem Weg nach Churin habe ich zwei Tage Zwischenaufenthalt in Lima gemacht um P. Gildo und Freunde zu besuchen.

In Lima ist es viel billiger und einfacher einzukaufen, da es Gross-Maerkte und Fach-Geschaeft zu Genuege gibt. In Chimbote gibt es nicht einen Supermarkt, aber dafuer eine unuebersichtliches Angebot an "Tante Emma-Laeden", in denen es alles und doch nichts gibt. Das wichtigste war mein Werkzeugsortiment zu erweitern, das jedoch bis heute noch nicht ganz follstaendig ist.

Einen Tag haben wir gemeinsam in Tablada (in Lima) verbracht, wo Anna und Axel (beides Voluntarios/as) untergebracht sind. Am folgenden Morgen ging es frueh los. Stundenlange Fahrten auf Strassen, die schlechter ausgebaut sind als Wirtschaftswege in Deutschland haben uns in das weit entfernte Churin gebracht. Dort hat uns Bjoern (Voluntario) und P. Wilfredo empfangen.

Die Tage in Churin waren sehr gut organisiert. Den Morgen ueber haben wir meistens mit unseren Auswertungen verbracht und den Mittag mit Besichtigungen. Thermalbaeder gehoerten ebenfalls zum Programm. Ins zwei Stunden entfernte Chiuchin, wo Bjoern in der "Albergue" arbeitet, sind wir mit einem Kombi hinaufgefahren. Der Rueckweg wurde dann auf Fahrraedern zurueckgelegt, welche jedoch mehr einer Stahlkonstruktion mit Raedern aehnelten. Die Fahrt wurde zur Strapaze und zwei mussten aufgrund defekter Antriebsritzel auf der Strecke in ein Taxi umsteigen. Ich bin ja begeisterter Radfahrer, aber diese Fahrraeder sind meiner Meinung nach nicht fuer die Berge geeignet.

Weiteres Ausflugsziel Ojon in 3700 Meter Hoehe. Zum ersten Mal habe ich mich in dieser Hoehe aufgehalten, wo der Sauerstoffgehalt abnimmt. Beim einfachen gehen ist dies jedoch nicht zu bemerken. Ein Sprint haette mich jedoch sicher schnell an meine Grenzen gefuehrt. In Ojon haben wir einen Gottesdienst besucht und auf dem Markt Nahrungsmittel eingekauft.

Die Menschen in den Bergen haben nochmal eine ganz andere Mentalitaet als in Chimbote! Es gibt keine Kriminalitaet in den Strassen, auch auf die Kamera muss nicht aufgepasst werden, die Tuere des Pfarrhauses steht den ganzen Tag offen und keiner muss Angst haben, dass etwas wegkommt.

Die Abende haben wir gemeinsam verbracht was sehr interessant fuer mich war, da ich mich mit den restlichen Voluntarios austauschen konnte.

In Kuerze wird Weihnachten gefeiert. Den Weihnachtsbaum und die Grippe hat Isabell (meine Gastschwester) im Wohnzimmer aufgebaut. Der erste und zweite Advent haben wir in der Familie gefeiert. Nach der Messe haben sich alle um den Adventskranz versammelt und jeder einzelne durfte ein Gebet sprechen. Die Kirche in Peru, hat einen sehr hohen Stellenwert. Jedes Taxi hat ein Jesusbild auf der Scheibe kleben, und katholische "Propaganda" auf der Hek-Scheibe, wie z.B. (Jesus ist mein Hirte, den ich liebe). Trotz der grossen Froemmigkeit fehlt es hier an dem Zusammenhalt und der Hilfsbereitschaft der Bevoelkerung. Vor kurzem wurde ein Gottesdienstbesucher nach der Messe von drei Jugendlichen zusammengeschlagen. Die komplette Gemeinde war versammelt aber keiner hat eingegriffen.

Wie kann man nur solch eine Gleichgueltigkeit anderen Menschen, ja Freunden, entgegen bringen, und trotzdem dieses, an Fanatismus grenzende, fromme Leben leben??

Acht Monate bleiben mir noch um dieses Verhalten zu verstehen, bzw. mich daran zu gewoennen....

Mir geht es sehr gut. Ich hoffe euch auch und sende viele liebe Weihnachtsgruesse aus Chimbote

Euer Sebastian